

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Luthers Metaphysik des Abendmahls im technischen Zeitalter	1
1. Luthers Metaphysik des Abendmahls	3
2. Kochs Wahrheitstheorie, Schellings Gotteserweis und Luthers Realidealismus	12
3. Heideggers Technikphilosophie in der <i>liquid modernity</i> : Das Abendmahl als <i>focal practice</i>	15
Erstes Kapitel: Die Spätmoderne des Westens als technisches Zeitalter. Ein Blick auf die Gegenwart	21
1. Heidegger als Philosoph der Technik	22
1.1. Heidegger: Technik als eine Weise des Entbergens. Grundlegende Strukturmomente	24
1.2. Heideggers Rekonstruktion der Geschichte des Abendlandes	28
1.2.1. Platon: Der Wandel des Wesens der Wahrheit	28
1.2.2. Nietzsche: Der Tod Gottes und die Auferstehung des Übermenschen	32
1.2.3. Heidegger: Der Nihilismus des technischen Zeitalters	38
1.3. Heideggers Verwindung der Metaphysik I: Sein als Unverborgenheit	44
1.4. Heideggers Verwindung der Metaphysik II: Das Kunstwerk und die Sprache	48

1.5. Revolution oder Reflexion? Zur Anschlussfähigkeit Heideggers	52
2. Heidegger 2.0: <i>Liquid Modernity</i>	59
2.1. Von fest zu flüssig: Die gesamtgesellschaftliche Realisierung von Heideggers Analyse	59
2.2. Vom Abendmahl über das Kapital zum Internet: Spätmoderne Verflüssigungen	61
2.2.1. Gumbrecht und die Verschiebung von einer Präsenz- zu einer Sinnkultur	61
2.2.2. Das Internet und die spätmoderne Implosion der Raumzeit	64
2.2.3. <i>From things to thinking</i> : Verschiebungen in der ökonomischen Sphäre	70
2.2.4. Der flexible Mensch: Nomadisches Leben in der Spätmoderne	72
2.2.5. Abwesende Körper und der Körper als Seele: Platonismus und Hedonismus	79
2.2.6. Übergänge: Jenseits von Säkularisierung und Wiederkehr der Religion	85
2.3. Verdichtungen und die <i>focal practice</i> des Abendmahls	87
2.3.1. Gegenbewegungen gegen die Totalisierungen der <i>liquid modernity</i>	87
2.3.2. Das Abendmahl als <i>focal practice</i>	90
 Zweites Kapitel: Wahrheit, Leib und Sprache. Grundzüge einer Erstphilosophie	 95
1. Verortungen: Warum eine Erstphilosophie? Warum Koch?	95
2. Die Rekonstruktion Kochs: Realidealismus aus analytischer Perspektive	103
2.1. Kochs Verortung in der philosophischen Tradition und ein Blick auf die Methode	103
2.1.1. Ist Kochs Erstphilosophie selbst Ausdruck technischen Denkens?	107
2.2. Wahrheit, Leib und Sprache: Kochs erstphilosophische Reflexionen	111

2.2.1. Die Wahrheit im Urteil: Grundlegende Aspekte des Urteils.	111
2.2.1.1. Objektivität, Phänomenalität und Irrtumsmöglichkeit	111
2.2.1.2. Epistemischer und semantischer Realismus	114
2.2.1.3. Wie ist Irrtum denkbar? Die Asymmetrie zwischen Designation und Prädikation	117
2.2.1.4. Gegen den Mythos des Gegebenen: über Ursachverhalte	119
2.2.2. Leib, Subjekt und Ding: Designation und Orientierungsfragen	124
2.2.2.1. Empirische Voraussetzungen der Bezugnahme und das Problem der Kennzeichnungen	124
2.2.2.2. Die Raumzeit als vorbegriffliches Prinzip der Mannigfaltigkeit	126
2.2.2.3. Eine Theorie a priori der Bezugnahme (TVA).	128
2.2.2.4. Leiblichkeit als Bedingung der Möglichkeit der Bezugnahme	132
2.2.2.5. Der virtuelle Ursachverhalt der Raumzeit: Eine Ganzheitsdimension	137
2.2.2.6. Die Subjektivitätsthese.	139
2.2.2.7. Die relationale Ontologie der Wechselverhältnisse . .	143
2.2.2.8. Anomaler Monismus als Antinaturalismus und Antidualismus.	146
2.2.2.9. Ein einordnender Rückblick: Kochs Über- legungen zur Designation im Bezug auf Heidegger und Luther	150
2.2.3. Wahrheit, Raum und Sprache: Prädikation und Begründungsfragen	153
2.2.3.1. Die Drei-Aspekten-Theorie der Wahrheit	153
2.2.3.2. Wahrheit und Diskurs: Aspekte eines Wechselverhältnisses	161
2.2.3.2.1. Begriff und Urteil.	161
2.2.3.2.2. Die Diskursivität der Dinge spricht sich im menschlichen Diskurs aus	165
2.2.3.2.3. Der Schluss	170
2.2.3.2.3.1. Normativität und die Pluralität von Personen	170
2.2.3.2.3.2. Inferentialismus	172

2.2.3.3. Subjekt und Person: Aspekte des Ersten Wahrheitsaspekts	177
2.2.3.3.1. Die gedankliche Trennung von Schein und Sein	177
2.2.3.3.2. Die Vermittlung von transzen- dentaler und personaler Subjektivität	181
2.2.3.3.3. Zur Wahrheitsfähigkeit des athetischen Bewusstseins und zum Selbstbewusstsein	186
2.2.3.3.4. Paradigmatische Anwendungsfälle der Wahr- heit und ein antiskeptisches Argument	189
2.2.3.4. Die Antinomie des Diskurses: Aspekte des dritten Wahrheitsaspekts	194
2.2.4. Übergänge: Koch, Heidegger und Luther	199
3. Das Subjekt und das Absolute: Realidealismus aus idealistischer Perspektive	204
3.1. Das Subjekt als höchster Punkt der Ordnung, und seine Kontingenz	205
3.1.1. Das Subjekt: innerhalb und außerhalb der Ordnung . . .	205
3.1.2. Die Kontingenz des Subjekts	207
3.2. Das Kontingente und das Absolute	209
3.2.1. Die Verortung des Subjekts in einer umgreifenden Ordnungsrelation	209
3.3. Existenz und Verfasstheit des Absoluten: Gottesbeweise bei Kant, Hegel und Schelling	213
3.3.1. Kants urteilstheoretische Destruktion der klassischen Gottesbeweise	217
3.3.1.1. Die Idee der <i>omnitudo realitatis</i> ist unauf- gebbar	217
3.3.1.2. Der Gottesbegriff als regulative Idee	222
3.3.2. Hegels postkritische Restitution der Gottesbeweise . . .	225
3.3.2.1. Die spekulative Fassung des ontologischen Gottesbeweises in der Absoluten Idee	228
3.3.2.2. Die spekulative Fassung des kosmologischen Gottesbeweises in der Realphilosophie	234
3.3.2.3. Die Vermittlung von Inhalt und Form im spekulativen Schluss	238
3.3.2.4. Der spekulative Schluss als Gottesbeweis: Hegels postkritische Restitution der metaphysischen Tradition	241

3.3.3. Schellings posthegelianische Destruktion der Gottesbeweise	244
3.3.3.1. Kritik an Hegel: Die unvordenkliche Freiheit des Absoluten	245
3.3.3.2. Gottes absolute Freiheit: Die Neubestimmung des <i>ens perfectissimum</i> und die Differenz von negativer und positiver Philosophie	248
3.3.3.3. Die Unaufhebbarkeit der Religion und des Urteils.	253
3.3.3.4. Schellings Metakritik Hegels: Gottesbeweise als Gotteserweise.	257
4. Anschlüsse und Übergänge	261
4.1. Anschlüsse und Übergänge I: Inhaltliche Nähen und methodische Differenzen zwischen Koch, Schelling und Luther	261
4.2. Anschlüsse und Übergänge II: Fünf Aspekte der Zuordnung von Dogmatik und Erstphilosophie	267
4.2.1. Erster Aspekt: Der gemeinsame Gegenstandsbereich von Dogmatik und Erstphilosophie	267
4.2.2. Zweiter Aspekt: Die relative Voraussetzungslosigkeit der Erstphilosophie	270
4.2.3. Dritter Aspekt: Die Instabilität der Erstphilosophie	276
4.2.4. Vierter Aspekt: Erstphilosophie, Dogmatik, Meditation und das Absolute	278
4.2.5. Fünfter Aspekt: Der Gewinn der Dogmatik: Begründungen und Übersetzungsmanuale	279
 Drittes Kapitel: Luthers Metaphysik des Abendmahls	 285
1. Ein Blick in die Forschungsgeschichte in systematischer Absicht	285
1.1. Der frühe Luther als der wahre: Im Umkreis der Lutherrenaissance	286
1.1.1. Adolf von Harnack: Der „wahre Luther“ und das falsche Sakramentsverständnis	286
1.1.2. Karl Holl: Gewissensreligion ohne Gewissheit	295

1.1.3. Emanuel Hirsch: Die subjektivitätstheoretische Gewissensreligion des wahren Luthers als systematische Konstruktion	304
1.1.4. Fazit: Aufnahme von Impulsen der Luther- renaissance	312
1.2. Luther als Wegbereiter des neuzeitlichen Anthropolatri- anismus: Karl Barths reformierte Perspektive	313
1.3. Der mittlere Luther als der reformatorische: Ernst Bizers Luther als Theologe des Wortes	322
1.4. Der späte Luther als der gegenwärtig relevante: Luther als Theologe der Gabe	329
1.4.1. Saarinen und die Strukturmomente von Luthers Gabetheologie	330
1.4.2. Marion zur Gegebenheit und zum Überschuss aller Phänomene	335
1.4.3. Reine Gabe oder gereinigter Gabentausch? Derrida und Marion	340
1.4.4. Marions Philosophie der Gabe und Luthers Abendmahlstheologie: Anschlussmöglichkeiten	344
2. Luthers Metaphysik des Abendmahls: Leibliche Gabe	348
2.1. Einleitung: Hinführungen zu Luthers Abendmahls- theologie	348
2.1.1. Zum Ansatz, zur Textauswahl und zur hermeneutische Verortung.	348
2.1.2. Erste Hinführung: Drei Grundstrukturen von Luthers Metaphysik der Gabe	353
2.1.2.1. Die erste Grundstruktur: Die Verschränkung der geber- und der empfängerorientierten Perspektive auf die Wirklichkeit als Gabegeschehen	354
2.1.2.2. Die zweite Grundstruktur: Zur Verschränkung von Metaphysik und Rechtfertigungslehre	362
2.1.2.3. Die dritte Grundstruktur: Zur Vermittlung von Schöpfung, Versöhnung und Vollendung, und zur Dialektik Luthers.	364
2.1.3. Zweite Hinführung: Luthers Verständnis der Heilsordnung im Streit mit seinen Gegnern	367
2.1.3.1. Vernunft, Schrift und Glaube.	372

2.1.3.1.1.	Die spekulativ operierende Vernunft: Ein Richter über Gott	375
2.1.3.1.2.	Die instrumentell operierende Vernunft: Grammatik, Rhetorik, Logik	380
2.1.3.1.3.	Die phänomenologisch operierende Vernunft und der real-idealistiche Hintergrund: Ein Körnlein auf dem Felde als das größte Wunder	389
2.2.	Durchführung: Luthers Metaphysik des Abendmahls . . .	393
2.2.1.	Die immanente Trinität: Gottes Gespräch für den Menschen.	393
2.2.2.	Schöpfung und Erhaltung: Die Welt als Gabeordnung .	397
2.2.2.1.	Die Welt als werthafte Schöpfung Gottes	397
2.2.2.2.	Anthropologie: Der Mensch als Durchgangs- punkt der Gabeordnung.	407
2.2.2.2.1.	Der Mensch als Beziehungswesen in der Gabefülle Gottes	407
2.2.2.2.2.	Herz, Wille, Vernunft, Handlung: Die Vermögenstheorie des Menschen	412
2.2.2.3.	Gott ist gegenwärtig: Die Allgegenwart des allmächtigen Vaters	420
2.2.3.	Die Sünde: Die Wirklichkeit als Gabegeschehen verdunkelt sich	426
2.2.4.	Jesus Christus: Die Wiedergewinnung der Wirk- lichkeit als Gabegeschehen	434
2.2.4.1.	Christologie als Lehre von der Idiomen- kommunikation.	434
2.2.4.2.	Zur Allgegenwart des menschlichen Sohnes.	439
2.2.5.	Geistgewirkte Realpräsenz. Vom Wesen und Nutzen des Abendmahls	445
2.2.5.1.	Heilsame Realpräsenz: Die christologische Dimension.	446
2.2.5.2.	Gewissheit und Weitergabe: Die pneuma- tologische Dimension	450
2.2.5.3.	Die bleibende Angefochtenheit des Glaubens	455
2.2.4.	Leibhaftige Nähe und bleibende Vorgegebenheit: Der Gewinn des Abendmahls gegenüber der Predigt . .	458
2.2.6.	Zusammenfassung und Übergang	461
2.2.6.1.	Grundzüge unserer Lutherinterpretation	461

2.2.6.2. Luthers Metaphysik des Abendmahls: Leibliche, worthafte Gabe, und einige Grundzüge des realidealistischen Verständnisses von Gott, Welt und Mensch	465
 Viertes Kapitel: <i>Making it explicit</i> . Verbindungslinien zwischen den drei Teilen des Buches	 471
1. Luther als Theologe des Wortes und der Gabe, der gegen die Lutherrenaissance und gegen Barth steht: Aspekte der Verbindung von Luthers Metaphysik des Abendmahls mit der Forschungsgeschichte zu Luther (zur Verbindung vom Dritten Kapitel. 2. mit dem Dritten Kapitel.1.)	472
2. Luthers Metaphysik des Abendmahls in erstphilosophischer Betrachtung I: Überlegungen zur Methode (zur Verbindung von dem Dritten Kapitel. 2. mit dem Zweiten Kapitel.4.)	476
3. Luthers Metaphysik des Abendmahls in erstphilosophischer Betrachtung II: Überlegungen zur Gotteslehre (zur Verbindung von dem Dritten Kapitel. 2. mit dem Zweiten Kapitel.3.)	479
4. Luthers Metaphysik des Abendmahls in erstphilosophischer Betrachtung III: Von Menschen und Dingen. Realidealismus und die Drei-Aspekten-Theorie der Wahrheit (zur Verbindung von dem Dritten Kapitel. 2. mit dem Zweiten Kapitel. 3., dem Zweiten Kapitel. 2. und dem Zweiten Kapitel. 1.)	481
5. Luthers Metaphysik des Abendmahls in der technischen Spätmoderne: Die Wirklichkeit als Bestand, die Wahrheit als Wert und das Abendmahl als <i>focal practice</i> (zur Verbindung von dem Dritten Kapitel. 2. mit dem Ersten Kapitel)	484
6. <i>Making it explicit</i> : Verbindungslinien zwischen den drei Kapiteln des Buches. Eine Zusammenfassung	487
 Literaturverzeichnis	 493
Personenregister	509
Sachregister	511